

## 1. Kontaktdaten Kommentarverfasser\*in

Nr.	Datum	Anzahl Kommentare (Anzahl)	Kommentar von (Verfasser, Verband, Behörde, Firma)	Rückfragen bei: Name, Vorname, Firma, Adresse, Tel., E-Mail
Bitte leer lassen	01.12.2025		Bauernvereinigung des Kt. Schwyz	Franz Philipp, Landstr. 35, 6418 Rothenthurm, franz.philipp@bvsz.ch

Ausgefüllte Rückmeldung bis am 27. Feb. 2026 an: [afg@sz.ch](mailto:afg@sz.ch) mit Betreff "Mitwirkung Wasserstrategie"

## 2. Legende Codierung der Spalte (7) Kommentar Projektgruppe Wasserstrategie

Code	Antwort
A	Wird zur Kenntnis genommen.
B1	Angenommen, wird wie vorgeschlagen
B2	Angenommen, wird sinngemäss oder an einer anderen Stelle eingebaut.
B3	Nur teilweise angenommen oder
C1	Abgelehnt, Missverständnis des Einspr
C2	Abgelehnt, unklare Forderung.
C3	Abgelehnt, sprengt den Rahmen.
C4	Abgelehnt, wird nicht eingebaut.

### 3. Kommentare zum Projekt und zu einzelnen Kapiteln und Ziffern

Bitte füllen Sie die folgenden Spalten (3, 4, 5, 6 und 7) vollständig aus.

Bei Kommentaren zu den Tabellen mit den Stossrichtungen soll die Stossrichtung genannt werden (z.B. F2, Ziel).

Wählen Sie drei Stossrichtungen, welche für Sie die höchste Priorität haben, aus (1, 2 und 3).

Bei der Art des Kommentars wählen Sie eine Kategorie:

Allgemein (A): Allgemeine Aspekte wie der Aufbau eines Abschnittes, Fehlen von Inhalten, usw.

Inhalt (I): Fachlicher Inhalt, Vollständigkeit eines Abschnittes

Sprachlich (S): sprachliche Gestaltung, Struktur oder Klarheit der Aussage, Rechtschreibung

Einleitung Die Landwirtschaft ist doppelt betroffen: Einerseits durch zunehmende Trockenheit mit fehlendem Frischwasser im S9, Sömmerungsgebiet und Bewässerungsbedarf in den Talregionen, andererseits...  
 Im Sömmerungsgebiet (fachliche Definition für die Alpen gemäss landwirtschaftlichem Produktionskataster) fehlt in erster Linie das Frischwasser, um die Tiere tränken zu können. Die Bewässerung ist im Talgebiet von Relevanz.

(1)	(2)	(3)	(4)	(5)	(6)	(7)	(8)
Nr. Bitte leer lassen	Nr. Verfasser*in Bitte leer lassen	Stossrichtung	Priorität	Art des Kommentars (A, I oder S)	Kommentar (Begründung für Änderung)	Vorgeschlagene Textänderung	Kommentar Projektgruppe Wasserstrategie Bitte leer lassen
		A1 Massnahmenideen	1	I	Die Auflistung von Beispielen schwächt die Formulierung "aus allen Quellen" ab. Der Abrieb von Pneus, die Bewirtschaftung des Unkrauts an den Geleise etc. machen den Verkehr zu einer wichtigen Emissionsquelle. Bei den Freizeitanlagen sind es die saftig grünen Sportplätze und Golfanlagen, welche mit der Wasserstrategie direkt angesprochen werden müssen.	Reduktion von Schadstoffeinträgen aus allen Quellen durch gezielte Beratung, technische Verbesserungen und Anreizsystemen, zum Beispiel aus Industrie und Gewerbe, Haushalten, Landwirtschaft, Abwasser, <b>Verkehr und Freizeitanlagen.</b>	

		A1 Massnahmenideen	1	I	Obwohl im ersten Absatz alle Quellen in die Pflicht genommen werden, wird die Landwirtschaft wieder explizit und als einzige bei Aktionsplänen erwähnt. Somit wird die Betroffenheit aller anderen Akteure abgeschwächt. Das Gegenteil müsste jedoch der Fall sein, da für die Landwirtschaft mit der Umsetzung der Palv 19.475 der Aktionsplan bereits im Gang ist. Es handelt sich dabei aber um ein Bundes- nicht um ein Kantonsprogramm. Hier darf man sich auch die Frage stellen, ob der Kanton in der Lage ist, für alle Quellen eigenständige Aktionspläne zu lancieren. Wenn nicht, muss auf die Nennung von Aktionsplänen gesamthaft im Rahmen der Wasserstrategie verzichtet werden.	Nitrat- und Pestizid-Aktionspläne für die Landwirtschaft	
		A2 Herausforderungen			Im Sömmerungsgebiet bestehen noch Lücken in der Versorgung mit Trink- und Frischwasser. Das Trinkwasser insbesondere zur Reinigung von Geräten der Milchverarbeitung und das Frischwasser zur Tränke der Tiere.	Die Versorgung mit Trink- und Brauchwasser im Kanton Schwyz ist <b>meist</b> gesichert, jedoch bestehen verschiedene Risiken für die lanfristige Versorgungssicherheit. <b>Im Sömmerungsgebiet gilt es die bestehenden Lücken der Wasserversorgung zu schliessen.</b>	
		B1 Massnahmenidee		I	Wir sehen die Zucht trockenheitsresistenter Sorten auf Bundesebene angesiedelt oder bestehen allenfalls Bestrebungen, im Kanton Schwyz eine Forschungseinrichtung zur Entwicklung trockenheitsresistenter Sorten zu schaffen? Die übrigen Massnahmenideen von B1 unterstützen wir.	Förderung <b>der Zucht??</b> und des Anbaus von trockenheitsresistenten Sorten	

		B2 Massnahmenidee		I	Die Förderung von Systemen zur Wiederverwendung von Abwasser wird grundsätzlich begrüsst. Allerdings bereiten uns Schadstoffe Sorge, die heute noch nicht messbar sind oder nicht gemessen werden und in einigen Jahren – analog zu den PFAS – erhebliche Auswirkungen haben könnten. Dabei denken wir neben Chemikalien auch an Mikroplastik, Medikamentenrückstände, Hormone usw. Die Ausbringung solcher Schadstoffe aus der Chemie und den Haushalten erachten wir aufgrund den neusten Entwicklungen sehr skeptisch. Es stellt sich für uns auch die Frage, ob das Abwasser der ARA's frei ist von diesen Chemikalien und ob das Abwasser überhaupt auf Schadstoffe wie PFAS, Mikroplastik, Medikamente oder Hormone permanent untersucht wird.		
		C1 Ziel		I	Bei Starkniederschlägen fliesst das Wasser innert kürzester Zeit vom Gipfelkranz der Schwyzer Berge in die Bäche ab. Diese grossen Wassermassen können erst gar nicht versickern, sondern müssen abgeleitet werden, damit nicht die gesamte Landschaft überschwemmt wird.	Die natürliche Rückhaltefunktionen der Landschaft werden, <b>unter Berücksichtigung des Hochwasserschutzes</b> , gestärkt und gezielt gefördert, damit Niederschlagswasser möglichst vor Ort versickert und gespeichert werden kann.	
		C1 Massnahmenideen		I	Der Wald ist bereits über das Waldgesetz in seinem Umfang geschützt. Der Waldbestand nimmt bekanntlich sogar weiter zu.	Identifikation, Schutz und Wiederherstellung von natürlichen Rückhalteräumen wie Feuchtgebiete und Böden mit hoher Wasserspeicherkapazität <b>oder bewaldete Flächen:</b>	
		C3 Massnahmenideen		I	Die Uferbewirtschaftung muss dem Hochwasserschutz ebenfalls genügen, damit es bei Starkniederschlägen nicht zu Stauungen und Überschwemmungen kommt.	Beschattung der Gewässer in Uferzonen unter <b>Berücksichtigung des Hochwasserschutzes</b>	

		C3 Massnahmenideen		I, S	Die offene Ackerfläche an der landwirtschaftlichen Nutzfläche im Kanton Schwyz beträgt weniger als 2%. Entsprechend sind die Massnahmen für die wasserschonende Bodenbearbeitung nur punktuell anwendbar und die Auswirkungen auf den Kanton Schwyz marginal. Die landwirtschaftliche Nutzfläche und das Sömmerungsgebiet im Kanton Schwyz werden als Grünland bewirtschaftet. Humusaufbauende Massnahmen sind dabei die Beweidung der Flächen und das Ausbringen von Mist. Wir begrüssen es sehr, wenn nun auch im Rahmen der Wasserstrategie die Weidehaltung im Kanton Schwyz gefördert werden soll. Bezüglich dem Text gilt es festzuhalten, dass jede Bodenbearbeitung zu einem gewissen Wasserverlust im Boden führt. Die beste Speicherung stellen nicht bearbeitete, durchwurzelte Böden dar.	Angepasste Bewirtschaftung der Landwirtschaftsflächen mit dem Schwammland Prinzip (zum Beispiel Humusaufbau, Agroforstsysteme, wasserschonende speichernde Bodenbearbeitung)	
		C4 Herausforderungen		I	Solche polemischen Aussagen haben in einer Wasserstrategie keinen Platz. Die Landwirtschaft produziert auf ihren Flächen Lebensmittel, die letztlich der Schweizer Bevölkerung zugutekommen. Von der Landwirtschaft überdüngte Gewässer gibt es im Kanton Schwyz nicht. Demgegenüber bestehen weiterhin Altlasten aus der Siedlungsentwässerung und der Abwasserbewirtschaftung (vgl. Zugersee)	...Durch intensive landwirtschaftliche Nutzung und nicht beachten der Pufferzonen können erhebliche Nährstoffeinträge in die Gewässer erfolgen:	
		C4 Massnahmenideen	1	I	Die Gewässerräume sind per se extensiv zu bewirtschaften. Dadurch geht bereits heute wertvolles landwirtschaftliches Kulturland verloren, das teilweise sogar zu den Fruchtfolgeflächen gehört. Neue BFF entlang der ausgeschiedenen Gewässerräumen sind für die Ernährungssicherheit in unserem Land alles andere als förderlich und gehören grundsätzlich nicht in eine Wasserstrategie. Intensiv bewirtschaftetes Kulturland speichert Wasser besser als extensive Flächen, bei denen die Humusschicht abgetragen wurde, um das Pflanzenwachstum zu hemmen.	Schaffung von neuen Biodiversitätsförderflächen zur Förderung des natürlichen Übergangsbereich zwischen Land- und Wasserflächen:	

		D3 Herausforderungen			Bewässert werden nicht nur landwirtschaftliche Kulturen sondern ebenfalls Rasenflächen bei Privaten, Freizeitanlagen und Gewerbebetrieben. Eine offenere Formulierung schafft diesbezüglich mehr Klarheit.	Es fehlen einheitliche Kriterien und abgestimmte Vorgehensweisen, um zu entscheiden, welche Nutzergruppen oder Sektoren bei Wassermangel priorisiert werden sollen (z. B. Trinkwasserversorgung vor <b>landwirtschaftlicher</b> Bewässerung).	
		F1 Massnahmenideen		I	Solche Sensibilisierungskampagnen gehen alle etwas an, also auch die öffentliche Hand, der Verkehr, die Freizeitanlagen etc. Aus unserer Sicht macht deshalb eine Aufzählung, an wen die Kampagnen gerichtet sind, wenig Sinn.	Durchführung gezielter Sensibilisierungskampagnen zu Themen wie Wasserschutz, Trinkwasserversorgung, Extremereignisse oder Klimawandel <b>beim Gewerbe- und Landwirtschaftssektor und Privatpersonen</b>	
		F2 Massnahmenideen	1	I	Entscheidend ist für uns, dass das Unterrichtsmaterial wissenschaftlich fundiert und auf anerkannten Grundlagen basiert. Uns liegt nämlich Schulmaterial vor, das noch vor rund drei Jahren an Schülerinnen und Schüler im Kanton Schwyz ausgegeben wurde, welches rein ideologisch aufgebaut ist, sich auf Publikationen ohne wissenschaftliche Grundlage sowie auf sogenannte „Studien“ von Ökoorganisationen stützt. Wir begrüßen deshalb auch die vorgesehene Koordination mit der Pädagogischen Hochschule und den Informationsfluss zugunsten der Lehrpersonen.	Schaffung von auf den Lehrplan 21 abgestimmten Unterrichtsmaterialien zum Thema Wasser für die Schule und/oder Kindergärten, <b>welche auf wissenschaftlich fundierten und anerkannten Grundlagen basieren.</b>	
		G2 Massnahmenideen		S	Die Schwyzer Landschaft ist überwiegend von Grünland geprägt. Nur auf einer geringen Fläche findet überhaupt Bodenbearbeitung statt. Eine Umstellung auf andere Produktionsformen im Grasland ist wenig sinnvoll und auch nicht realistisch. Demgegenüber sollte die Anwendung wassersparender Produktionsmethoden gefördert werden.	Lokale Initiative gezielt fördern, insbesondere Bottom-up-Projekte aus der Landwirtschaft, z.B. Umstellungen auf wasserträglichere Produktions <b>methoden formen</b>	